Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Herausgeber: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Band: - (1950)
Heft: 4

Artikel: Zürichs neue Projekte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650953

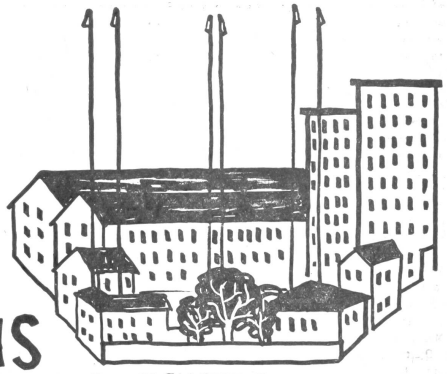
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ZÜRICHS NEUE PROJEKTE

Die nachfolgend aufgeführten Bauprojekte sind nur ein Teil der von der Baupolizei ausgeschriebenen. Kleinere Projekte sind fast durchweg weggelassen und nur wegen besonders interessanter Vorkommnisse, zum Beispiel wegen Ladenlokalitäten, erwähnt worden. Die Beschriebe beschränken sich auf das Notwendigste; dafür werden möglichst viele Bauvorhaben berücksichtigt. Die Angabe «zweistöckiges Haus» will aussagen, daß das Haus neben dem Keller- und Erdgeschoß zwei (obere) Stockwerke erhält. Bei der Angabe der Baukosten sind die *Kosten für den Landerwerb* und die besonders bei großen Ueberbauungen kräftig mitzählenden Umgebungsarbeiten *nicht* inbegriffen.

Unsere Reportage beweist deutlich, wie enorm in Zürich gebaut wird. Die Stadtkreise, welche noch über viel Bauland verfügen, weisen naturgemäß die grundflächenmäßig größten Bauprojekte auf, meistens Wohnprojekte. Im Stadtinneren erstehen mehr Geschäftshäuser, die teilweise große Abbrucharbeiten zur Folge haben. Erfreulich ist, wie dabei oft an Grünanlagen gedacht wird, wenn auch ihre Ausmaße mit denjenigen in der Peripherie nicht Schritt halten können. Mehrere Projekte beanspruchen die maximale Traufhöhe von 20 Metern, viele weisen auf die zukünftige, durch die neuen Baulinien bestimmte Verbreiterung ihrer Durchgangsstraße hin.

Wer die Bauprojekte aufmerksam verfolgt, kann viele interessante Merkmale feststellen. Einige Architekten führten mehrere Projekte aus, einige zeichnen auch als Bauherren. Deutlich ist in Zürich das Bedürfnis nach Garagen. Auffällig ist die große Zahl der Appartementsprojekte. In der Zeit von Ende April bis Mitte September 1950, während der die Projekteingaben berücksichtigt wurden, stellten wir rund 25 bis 30 Café-Um- oder -Neubauten fest. Zu den Bauprojekten ist zu bemerken, daß einem Großteil der Wille zur grundrißlichen Einsparung anhaftet, sei es durch die Zusammenfassung der sanitärischen Leitungen, durch Weglassen der Korridore, durch Reduktion der Treppe usw. Im großen und ganzen kann man sagen, daß architektonisch, städtebaulich und grundrißlich gute, zum Teil sehr gute Projekte ausgearbeitet wurden, was nicht zuletzt der scharf zugreifenden *Baupolizei* zu verdanken ist.

DIE ALTSTADT

Daß im Wettlauf der Bauprojekte die Altstadt in den hinteren Rängen anzutreffen ist, versteht sich von selbst. Trotzdem nimmt sie zukunftsbetont am Planen teil, bricht Schwaches ab, baut Neues und verbessert. Schließlich hilft da, wo die Privatinitiative versagt, das Büro für die Altstadtsanierung weiter.

Eine Verbesserung erfährt das Haus «Zur weißen Traube» an der Fortunagasse. Neue Fenster durchbrechen die Seitenfront, das Dach wird aufgestockt, ein Laden will verkaufen, und das Innere und Aeußere werden renoviert. Ebenfalls eine Erhöhung erfährt der Neubau «Zum Einhörnli» an der Unteren Zäune (Bauherr: R. von Zenger, Architekt: Ph. Bridel). Als Wohn- und Geschäftshaus faßt es zwei Einzimmer- und acht Zweizimmerwohnungen, vier Büros und vier Läden. Hinten im Hofe bereichert eine stufenförmige, kleine Grünanlage den Ausblick aus den 24 Quadratmeter großen Wohnzimmern.

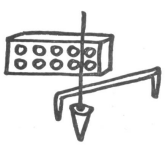
Der «Schwarze Adler» im Niederdorf soll abgebrochen und durch einen Hotelneubau ersetzt werden (Bauherrin: Immo-Terra AG, Architekt: G. Keust – Baukosten 715 000 Franken). 34 Einzelzimmer mit Vorplätzen, Toiletten und Bädern bezeugen eine moderne Einrichtung. Das Erdgeschoß erhält drei Ladenlokale und ein Café mit 66 Plätzen, der erste Stock eine Wirtschaft mit 92 Plätzen. Die Fronten richten sich nach den charakteristischen Nebenbauten. – Im Zusammenhang mit den Wirtschaftslokalitäten nennen wir die Erweiterung der Cafés an der Schützengasse 4 um 46 und an der Schoffelgasse 3 von den früher projektierten 60 im Erdgeschoß um 52 Quadratmeter im ersten Stock.

An der Münstergasse beabsichtigt Architekt und Bauherr W. Naegeli den Abtausch der alten Häuser 3/7 mit einem Wohn- und Geschäftshaus. Es erhält ein Büro, zwei bis vier Läden, 3 Zweizimmer- und 6 Dreizimmerwohnungen und eine Werkstatt. Die Baukosten betragen 520 000 Franken. – Ebenfalls ein Wohn- und Geschäftshaus ist an der Selnaustraße vorgesehen. Das Erdgeschoß wird zwei Läden von 110 und 127 Quadratmetern, erster und zweiter Stock werden Büros mit insgesamt 470 Quadratmetern und das dritte und vierte Geschoß je zwei Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen fassen. Die Baukosten betragen 708 000 Franken. Bauherrin ist Frau E. von Schultheß, als Architekten zeichnen A. Ammann und E. Müller.

Vom großen Projekt des «Globus» berichten wir an anderer Stelle.

IM KREIS 2

Für den Kreis 2 sind verhältnismäßig wenig Bauprojekte vorhanden. In der Enge wird einmal ein Wohn- und Geschäftshaus mit Lagerräumen und vier Dreizimmerwohnungen an Stelle des alten Hauses Lavaterstraße 44 erstehen.



(Bauherr: Immobilia GmbH, Architekten: Sauter und Dirler.) Als großer Neubau mit einem Kostenvoranschlag von 2 100 000 Franken ist der Bürlihof II der Immobilien und Verwaltungs AG an der Claridenstraße zu erwähnen. (Architekten: M. Walz und M. Dietschi.) Der 38 Meter lange Geschäftsbau wird die Fortsetzung des Bürklihofes I bilden und wie dieser die Maximalhöhe von 20 Metern beanspruchen. Das Erdgeschoß erhält Ladenlokale von insgesamt 520 Quadratmetern, für die fünf oberen Geschosse sind Büros mit je 550 Quadratmeter Fläche vorgesehen, und der Dachstock faßt Archive mit 370 Quadratmetern. Grundriß und Architektur stimmen mit dem vor wenigen Jahren erstellten, lichtbetonten und stattlichen Vorgänger überein.

In Wollishofen projektieren die Bauherren und Architekten Walder & Doebeli zwei Blöcke von 28 und 12 Meter Länge mit drei Mehrfamilienhäusern an der Tannenrauchstraße, in denen 3 Ein-, 5 Zwei- und 10 Dreizimmerwohnungen placiert werden. Die Baukosten betragen 494 600 Franken.

Leimbach erhält zwei Cafés, die sich beide an der Leimbachstraße befinden werden. Vor dem Hause Nr. 104 baut Frau J. Bachmann (Architekt: H. Minder) mit 100 000 Franken ein einstöckiges Gebäude mit Metzgerei, Konditorei und Kaffeestübli. Bei der Abzweigung der Kleeweidstraße ersteht das ebenfalls einstöckige Ladengebäude der Architekten und Bauherren F. Hermann und E. Schaer mit Metzgerei, Bäckerei und Café von 26 Quadratmetern (Kosten: 120 000 Franken). Die kleine Grünanlage bietet weiteren 30 Personen Platz. An der Frymannstraße 72/80 erstellt Ingenieur W. Stäubli vier Einfamilienhäuser.

Der vielseitigste Stadtteil:

WIEDIKON

Wiedikon verfügt im Westen noch über «allerhand» Bauland. Die Großzahl seiner Bauprojekte betrifft aber das «Quartierinnere» und erfordert viel Abbrucharbeit. Geschäftshäuser, kombinierte Wohn- und Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Wohnsiedlungen, ein Kino, Cafés, ja Reithallen stempeln Wiedikon zu dem Stadtteil, in dem am emsigsten und zugleich sehr vielseitig geplant und gebaut wird. Und schließlich darf man auch noch die Alterssiedlung an der Grenze von Albisrieden und das Schulhaus Küngenmatt nennen.

An der Fellenbergstraße, die bald Albisrieden mit Wiedikon verbinden wird, verdient die Etappensiedlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal besondere Erwähnung. Auf einem Flächenareal von 14 000 Quadratmetern erstehen sechs horizontal und vertikal gestaffelte, drei- und viergeschossige Wohnzeilen mit insgesamt 106 Wohnungen. Von den drei verschiedenen Typen berücksichtigen der eine den allgemeinen, die beiden andern den sozialen Wohnungsbau. Durch das besondere Entgegenkommen der Stadt (Reduktion der Hypothekarzinsen) werden für Dreizimmerwohnungen Mietpreise von 984, für Vierzimmerwohnungen von 1284 und für Fünfzimmerwohnungen von 1450 Franken ermöglicht. Diese Wohnungen sind einfach und mit einem sparsamen Grundriß entworfen worden, entbehren aber durchaus nicht der Behaglichkeit und Zweckmäßigkeit. Sie berücksichtigen kinderreiche Familien mit geringem Einkommen. Die beiden andern, um weniges teureren Gruppen erhalten auch Zweizimmerwohnungen. In ihnen wird Zentralheizung, in der billigsten Gruppe Ofenheizung angebracht. Die Anlagekosten sind, ohne Berücksichtigung der Subventionen, von der Architektengemeinschaft Winiger & Thalmann und Herter mit 3 519 000 Franken errechnet worden.

An der Gutstraße 124/140 projektiert die fleißige Baugenossenschaft «Im Gut», vertreten durch die Architekten K. Egender und W. Müller, als weiteres Etappenstück ein vierstöckiges Laubengangwohnhaus von 50 Meter Länge; es faßt 20 Zwei- und 10 Vierzimmerwohnungen.

Die Verwirklichung des Projektes der Bauherren und Architekten Ch. Steinmann und E. Hässig für zwei Doppelmehrfamilienhäuser an der Bachtobelstraße 67/69 macht zwei Zwei-, sechs Drei- und vier Vierzimmerwohnungen möglich. Die beiden einstöckigen, alleinstehenden Häuser, die eine Garage für vier Autos erhalten, beanspruchen eine Kostensumme von 380 000 Franken.

16 Einzimmer- und 20 Zweizimmerwohnungen werden die dreistöckigen, zusammengebauten 3 dreifachen Mehrfamilienhäuser des Bauherrn K. Dubs an der Brinerstraße fassen. (Architekten: O. Becherer und A. Mayer, Baukosten: 850 000 Franken.) Ihnen sind zwei Garagengebäude für 13 Autos angebaut.

*

Ebenfalls an der Brinerstraße, an Stelle der alten Häuser 21 und 23, ersteht das Geschäftshaus der Oecus AG, Lugano. Die Pläne des Architekten Hanns Wirt lassen für das Kellergeschoß, das über den Boden des Erdgeschosses erweitert wird, eine Ga-

rage für 39 Autos, für das Parterre eine Tankstelle, Werkstatt, Ausstellungsraum und Büros und für das erste und zweite Obergeschoß gewerbliche Räume von 237 und 184 Quadratmetern erkennen. Hinten schließt ein 5,5 Meter hoher Anbau an.

*

Die Birmensdorferstraße erhält demnächst drei kombinierte Bauten. Da, wo die Bertastraße im Bogen ausläuft, «decken» zurzeit einige gräßliche Hütten den spitzwinkligen, von den Reihenhäusern Birmensdorferstraße 268/280 und Haldenstraße 167/177 gebildeten, unschön wirkenden Hof. An Stelle dieser Baracken ersteht ein 18 Meter hoher Wohnhausblock von 32 Meter Länge, den ein niederes Ladengebäude mit Kellergeschoß und Erdgeschoß mit dem Hause Birmensdorferstraße 280 verbindet. Die Architektur des Neubaus kommt der dominierenden Situation entgegen. Der Wohnblock faßt 32 Wohnungen zu einem, zwei und drei Zimmern und 72 Einzelzimmer, der 31 Meter lange Geschäftstrakt drei Läden mit über 50 Quadratmeter Fläche. Geplant sind ferner neun Garagen. Die Baukosten sind von Architekt Werner Stücheli mit 1 410 000 Franken vorangeschlagen.

An Stelle des alten Wohnhauses an der Birmensdorferstraße soll mit 280 000 Franken ein Neubau mit einem Café von 71 Quadratmetern, zwei Läden von je 21 Quadratmetern, drei Drei- und zwei Vierzimmerwohnungen sowie zwei Einzelzimmern gebaut werden. Für die Bauherrschaft zeichnet Werner Ruchti.

Das alte Haus Birmensdorferstraße Nr. 193 weicht einem dreifachen Mehrfamilienhaus, welches auf die neue Baulinie zurückgesetzt wird und an Nr. 187 (Metzgerei A. Früh) schließt. Im Erdgeschoß finden Läden von 116 und 71 Quadratmetern und ein Café von 63 Quadratmetern und 40 Plätzen, im ersten Stock ein Tea Room mit 104 Quadratmetern mit Terrasse und in den fünf Stockwerken 10 Dreizimmer- und 4 Vierzimmerwohnungen Platz. Eine mit 15 Prozent fallende Zufahrtsstraße führt zur Garage des erweiterten Kellergeschosses, die 15 Autos einstellen läßt. (Architekten: Neumaier und Zweiacker, Baukosten: 860 000 Franken.)

Vor dem Hause 47 der Idastraße soll ebenfalls ein Wohn- und Geschäftshaus erstehen (Bauherrschaft: E. Hartmanns Erben, Architekt E. Plüß; Kosten: 380 000 Franken). Das Hauptgebäude wird hinten einen zweigeschossigen Anbau erhalten, der im Erdgeschoß die vermehrte Einrichtung von Lagerräumen und im Erdgeschoß von gewerblichen Räumen für stille Berufe gestattet. Die schmäleren vier Obergeschosse fassen je vier Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Die Baute erhält Garage und Grünanlage.

*

Anschließend an seine Stallgebäude an der Bachtobelstraße gedenkt Bauherr A. Renk jun. eine 800 Quadratmeter Fläche aufweisende Reithalle zu bauen (Architekten: A. H. Furrer und A. V. Diemand). In einem Nebengebäude placiert man Gerätelager, Sattelkammer, Duschen, Büros, Klubzimmer. Die Halle wird über eine Galerie verfügen.

An der Bachtobelstraße 243 will Dr. med. vet. Karl Kolb (Architekten A. H. Furrer und A. V. Diemand) ein Stallgebäude von 75 000 Franken und ein Wohngebäude von 99 000 Franken errichten. Das Stallgebäude faßt zwei Ställe für 18 Pferde, das Wohnhaus eine Dreizimmerwohnung, Knechtezimmer und Aufenthaltsräume.

AUSSERSIHL

Wird Außersihl ein neues Geschäftszentrum?

Diese Frage ist durchaus nicht übertrieben. Für Außersihl liegen Projekte für fünf bis sechs ausgesprochene Geschäftshäuser vor, welche hohe Baukosten verlangen und große Ausmaße aufweisen. Den Hauptanteil trägt eine einzige Straße, nämlich die Lagerstraße. Ihre Projekte klettern dreimal zur maximalen Höhe von 20 Meter und einmal sogar auf 27,5 Meter. Sie verlangen eminente Abbrucharbeiten und ändern auch die Straßenverhältnisse, indem ihre Bauten über Querstraßen wachsen würden. Schon aus diesen Gründen und anderen mehr gaben die Projekte zu teilweise ausgedehnten Diskussionen Anlaß. Ihre Verwirklichung wird unter Umständen erst nach Jahren erfolgen.

An den im Rohbau bald fertiggestellten Neubau der AG Wieding zuvorderst an der Lagerstraße wird mit gleicher Traufhöhe von 20 Meter das Post- und Bürogebäude der Frohalp AG anschließen. Unten im Erdgeschoß befinden sich die 330 Quadratmeter aufweisenden Postbüros mit Schaltern. Vier Stockwerke beherbergen in der Längsachse getrennte Büroräume von je 454 Quadratmeter Fläche. Im fünften Stock placiert man Speise- und Aufenthaltsräume für Postpersonal. Der Hof bietet für 100 Velos Platz, und seitlich des zweiten Zuganges von der Reitergasse her soll ein Autopark für den Schnell-

verkehr erstehen. Ein Tunnel von drei Meter Breite und zweieinhalb Meter Höhe verbindet, mit dem Boden dreieinhalb Meter unterhalb der Lagerstraße liegend, die Lagerräume des Kellers mit denjenigen der Sihlpost. Die Architekten Dr. R. Rohn - W. Stücheli errechnen die Baukosten mit 2 540 000 Franken.

Weiter hinten an der Lagerstraße sollen zuerst quer über die Freischützgasse ein Schulgebäude von 33 Meter und darauf ein Geschäftshaus von 25 Meter Länge direkt an das 1946 erstellte Schulhaus des Institutes «Juventus» anschließen, beide mit der maximalen Höhe von 20 Meter. Das Schulhaus dient zur Vergrößerung der «Juventus» und wird dessen Abendtechnikum aufnehmen. Es erhält Schulzimmer bis über 50 Quadratmeter sowie die notwendigen Ergänzungsräume. Das Geschäftshaus der Architektengemeinschaft Hans Meier, G. Keust und Ernst Plattner faßt im Erdgeschoß Ausstellungsräume mit großen Schaufenstern, in den oberen fünf Stockwerken Fabrikationsräume für stille Berufe.

Von der Freischützgasse führt eine Zufahrt mit 15 Prozent Gefälle im Bo-

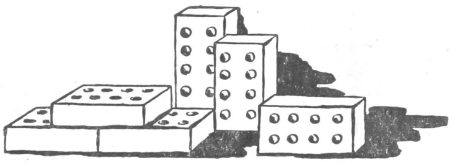
gen zur 42 auf 25 Meter messenden Hofunterkellerung, die eine Autoservicestation mit Oeltanks und Platz für 40 Autos enthält. Im hinteren Teil des Bauareals — das große Geschäftshaus nimmt eine Tiefe von 16 m ein, wie das Schulhaus — wird ein dreistöckiges Wohnhaus mit Ein- und Zweizimmerwohnungen und einem Ladenlokal erstehen.

Schließlich wurde erst vor kurzem ein Projekt ausgeschrieben, das den Anbau eines Geschäftshauses an der nördlichen Giebelseite des 1946 gebauten «Juventus»-Schulhauses bezweckt. Dieser 21 auf 15 Meter messende Neubau würde sechsstöckig und mit einer Höhe von 27,5 Meter erstehen. Das Kellergeschoß soll Lagerräume von 210, das ebenerdige Ausstellungsräume von 226 und die sechs oberen, 3,3 Meter hohen Geschosse sollen gewerbliche Räume von je 260 Quadratmeter fassen. Die Baukosten betragen 985 000 Franken. Bauherr ist E. Klaus, Architekt E. Hungerbühler.

Allen vier Projekten sind die großen, lichtbetonten Fenster gemeinsam, die gegen die Lagerstraße dicht gereiht werden. Mit ihrer Verwirklichung würde ein großer Teil der verbreiterten Lagerstraße ausgeführt sein, jener Straße, die auch verkehrstechnisch eine große Zukunft vor sich hat.

Neben dem Hause Nr. 458 der Hohlstraße soll mit einem Kostenaufwand von 250 000 Franken eine Mineralmahlwerkshalle von 1140 Quadratmeter samt einem Vorbau für Ausstellungs- und Büroräume erstehen. Architekt und Bauherr ist E. Rüede.

Im Häuserring der Zypressen-, Agnes-, Elsa- und Badenerstraße projektiert Bauherr W. Fuchs ein zweiteiliges Geschäftshaus von 35 auf 27 und 17 auf 10 Meter und Höhen von 17 und 11 Meter. Der größere Gebäudeteil faßt in den sechs Geschossen je rund 750 Quadratmeter Fabrik- und Lagerräume, der kleinere in den vier Geschossen von rund 135 Quadratmeter. Die Räumlichkeiten umgeben den zentral placierten Lichtschacht und die Treppe.



Der gleiche Bauherr denkt auch an den Abbruch des Hauses Badenerstraße 292, in dem sich das Restaurant «Zum Frieden» befindet. An seine Stelle kommt ein Wohn- und Geschäftshaus mit fünf Stöcken und 18 Meter Höhe zu stehen. Für das Erdgeschoß sind wiederum ein gleichnamiges Restaurant von 42 und ein Ladenlokal von 68 Quadratmeter, für den ersten Stock gewerbliche Räume von 165 Quadratmeter und für die oberen Geschosse sechs Ein- und sechs Zweizimmerwohnungen vorgesehen. Die Baukosten belaufen sich auf 500 000 Franken.

*

Eine große Wohnkolonie steht für das Flächendreieck Kanzleistraße—Badenerstraße—Pflanzschulstraße bevor. Die zwölf Doppel- und fünf dreifachen, 15 Meter hohen Mehrfamilienhäuser werden in vier Reihen parallel der Kanzleistraße gebaut. Die Länge der Blöcke wechselt von 55 Meter bis 90 Meter, die Tiefe beträgt 11 Meter. Insgesamt sind Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit großen Zimmern von 15 bis 18 Quadratmeter vorgesehen. Längs der Bahnlinie schließen sich Garagengebäude an die Blöcke. Ein gegen die Badenerstraße liegender eingeschossiger Trakt ermöglicht drei Läden. Große Grünanlagen erhöhen den Wert der Überbauung, die von dem die AG für Hoch- und Tiefbau vertretenden Architekten E. Plüß entworfen wurden.

Ein Projekt für zwei Wohn- und Geschäftshäuser ließ die Bellaria AG durch den Architekten F. Thönen für die Eckposition Zweierstraße—Grüngasse—Gartenhofstraße planen. Die beiden Häuser bilden die Grundrißform eines kurzflanschigen U und sind vier- und fünfstöckig. Gegen die Zweierstraße und die Grüngasse werden drei Ladenlokale von 31 und 47 und ein Eckladen von 134 Quadratmeter placiert. Die Obergeschosse fassen neun Zwei- und vierzehn Dreizimmerwohnungen mit teilweise sehr großen Zimmern. Die besondere Arealform ergibt originelle Zimmergrundrisse. Baukosten: 795 500 Franken.

*

Außersihl erhält auch zwei neue Cafés. An der Kalkbreitestraße 1 wird das Erdgeschoß für die Milchbar «Chalchbreiti» mit 50 Plätzen umgebaut (Bauherr: W. Aeschbach, Architekt: H. R. Beck) und an der Müllerstraße 72 für ein Café mit 55 Quadratmeter (Architekt: E. Rüegsegger).

IM INDUSTRIE-KREIS

Für den Kreis 5 sind im Vergleich zu anderen Kreisen wenig Projekte vorhanden; man muß aber seine geringe Größe, das fehlende Bauland und das meistens nicht zu hohe Alter der Bauten betrachten. Die drei bis vier Projekte betreffen Geschäftshäuser und einen städtischen Bau für Notwohnungen.

Die städtischen Notwohnungen sollen in einem Durisol-Haus an der Ecke Ackerstraße—Sihlquai eingerichtet werden. Es ist einstöckig und faßt zwei Zwei- und vier Dreizimmerwohnungen, die eventuell eine Umänderung in drei Vier- und drei Zweizimmerwohnungen erfahren. Baukosten: 88 000 Franken.

*

Schräg vis-à-vis dieser Notwohnungen, also ebenfalls an der Ackerstraße und zudem an der Ausstellungsstraße, ersteht das L-förmige Geschäftshaus der Firma Bauhofer-Wirz (Architekten: H. Weideli & Sohn und A. Müggler), das an das Geschäftshaus der Schwesterfirma Welti-Furrer AG anschließt. Der drei- bis vierstöckige Bau erhält in jedem Geschoß Geschäftsräume mit rund 340 Quadratmeter.

An der Neugasse—Fabrikstraße erstellt die Firma Keller & Cie., Baugeschäft, zwei Geschäftshäuser. Die Eckposition nimmt ein sechsstöckiges, winkelförmiges Haus mit 20 Meter Höhe ein, das in den oberen Geschossen gewerbliche Räume von je 250 Quadratmeter und im Erdgeschoß Garagen erhält: (Baukosten: 675 000 Franken). Die anschließende Baute an der Fabrikstraße ist vierstöckig und 16 Meter hoch und erhält hinten einen zweistöckigen Anbau. Dieses Haus faßt Garagen, Wohnräume und Büros. Baukosten: 275 000 Franken.

Schließlich ist noch die Schweizerische Eidgenossenschaft (PTT) zu nennen, die dem Hause Limmatstraße 285 ein 20 Meter hohes Telephongebäude anschließen will. Im Keller, der auch unter den Hof greift, werden Akkumulatoren- und Lagerräume, im Erdgeschoß eine feinmechanische Werkstätte von 130 Quadratmeter, Ergänzungsräume und Büros, im ersten Stock Hauptverteilerraum und Wählersaal und weiter oben Wählersäle und Lagerräume eingerichtet. Architekt E. Danieli veranschlagt die Baukosten auf 975 000 Franken.

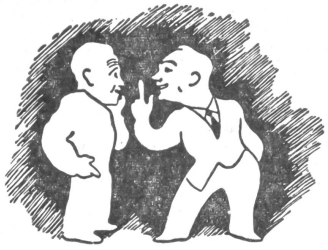
APARTEMENT-HÄUSER IN DEN KREISEN 6 UND 7

Die Bautätigkeit in den Kreisen 6 und 7 ist durch die Apartmenthäuser gekennzeichnet. Das Apartmenthaus «Lindenbach» an der Ecke Kronenstraße—Lindenbachstraße faßt insgesamt 33 Einzimmerappartemente mit Vorplätzen, Bädern und Warteräumen. Die Zimmergrößen variieren von 12 bis 20 Quadratmeter. Architekten und Bauherren: Reinhart & Werner, Baukosten: 712 500 Franken. An Stelle des Hauses Weinbergstraße 45 soll ein Wohn- und Apartmenthaus mit 14 Appartementen zu einem, und einem zu zwei Zimmern errichtet werden. Diese

Baute des Architekten Ernst Plattner (Baukosten: 530 000 Franken, Kubikmeterpeis 135 [!] Franken) würde durch allzuviele horizontale und vertikale Staffelungen überladen und wenig schön wirken. Man kann nur hoffen, daß die Baupolizei erst einem abgeänderten Projekt die Baubewilligung erteilt.

Durch einen Vorbau an die Villa Englischviertelstraße 42 und den Umbau des Althauses wird die Placierung von vier Zweizimmerappartementen ermög-

Ein guter Rat!



In diesem Falle würde ich Weisflog-Bitter trinken. Das ist ein Bitter besonderer Art mit bestimmten wertvollen Eigenschaften, außerdem ist er mild und angenehm. Also hörst du, «Weisflog» kann ich dir jederzeit, bei jeder Gelegenheit wirklich empfehlen, weil ich ihn selbst erprobt habe. Er sollte in keiner Familie fehlen. Diese von Dr. med. G. Weisflog vor 70 Jahren ins Leben gerufene Spezialität hat sich bewährt. In Hotels, Restaurants, offen in Gläschen, sowie in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Ladengeschäften in Originalflaschen erhältlich.

Weisflog

W. u. G. WEISFLOG & CO., ZÜRICH-ALTSTETTEN
Dr. med. G. Weisflogs Nachfolger

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Einzelzimmer
Polstermöbel
aus unserer eigenen Werkstatt bleiben immer ein Wertbestand

Möbel A. BÖHLER
Zürich 1 Talacker 30 Werkstatt und Lager Hohlstraße 86

GEORGES BOESCH ZÜRICH 7
Gartengestalter
EIDG. DIPL. GARTNERMEISTER
HEGIBACHSTR. 48 · TEL. (051) 32 04 80
WOHNUNG: TEL. (051) 24 38 92
BERATUNG, PLANUNG UND AUSFÜHRUNG

Ventilationseinsätze
Briefkasten
Kohleneinwürfe
Kellerfenster
Schuhkratzroste
Gitterroste jeder Art

Sessa-Norm. Stahlbauteile
Schaufenster-Anlagen

mit Patent-Sessa-Profilen in Anticorodal und Bronze
Metalltüren
Scherengitter
Sonnenstoren

J. Sessler Zürich 32 Hegibachstraße 52 Telephon 34 04 35

licht. Bauherrin ist Frau F. Lutomirski, Architekt Dr. C. Rossetti, Mailand. Die Baukosten betragen 35 000 Franken. Ebenfalls durch einen Umbau werden im Hause Zürichbergstraße 14 im ganzen 24 Einzimmer- und ein Zweizimmerappartement eingerichtet. Als Zimmergrößen sind hier solche von 18 bis 21 Quadratmeter zu vermerken.

*

In den beiden Kreisen liegen ferner Projekte für Wohn- und Geschäftshäuser vor. An der Sonnegg-, Haldenbach-, Culmannstraße erstehen der Reihe nach drei einfache, ein Apartmenthaus und zwei Doppelmehrfamilienhäuser. Die Häuser fassen Läden mit total 565 Quadratmeter, 18 Einzimmerappartemente mit Größen von 21 Quadratmeter und Vorplätzen von 12 Quadratmeter samt Bädern, neun Einzimmerwohnungen, dreißig Zweizimmerwohnungen und ein Café von 70 Quadratmeter. Als Bauherrschaft zeichnet die J. E. Meier AG, als Architekten zeichnen H. Koellas Erben. Die Baukosten betragen hier 2 200 000 Franken.

An der günstigen Eckposition Drusbergstraße—Witikonerstraße will Bauherr S. Puppato (Architekten Simmler & Huber) ein Doppelmehrfamilienhaus mit je drei Drei- und Fünfzimmerwohnungen, zwei Büros und zwei Läden von 53 und 88 Quadratmeter bauen. Die zweistöckige Baute beansprucht 255 000 Franken. — Am Steinwiesplatz planen die Architekten F. Altherr und Th. Hotz an Stelle des alten Gebäudes für Metzgermeister H. Rich einen Neubau mit Metzgerei, Milchladen, Zigarrengeschäft sowie drei Zwei- und vier komfortable Fünfzimmerwohnungen. Die drei- und vierstöckige Baute erhält noch einen Anbau für einen Früchteladen. Baukosten: 429 000 Franken.

*

Eine Veränderung steht für die Sonneggstraße bevor, indem die alten Häuser Sonneggstraße 40 bis 46 abgebrochen und durch zwei dreifache Mehrfamilienhäuser mit acht Ein- und sechzehn Zweizimmerwohnungen ersetzt werden. Das Projekt stammt von der Baugenossenschaft Weinberg AG (Architekten H. Koellas Erben) und beansprucht 570 000 Franken.

Östlich der Dolderbahn, im durch die Sonnenberg- und Aurorastraße gebildeten Rondell soll über dem Klosbach eine reizvolle Überbauung mit vier Einfamilienhäusern erstehen, Architekt ist A. Binggeli, Bauherrschaft die Valor-Baugesellschaft GmbH. Die Baukosten betragen 372 000 Franken.

Eine große Wohnkolonie auf einem Areal von 12 300 Quadratmeter an der Hofwiesen-, Wehntaler-, Allenmoosstraße und am Grabenwies gedenkt die Architektengemeinschaft Pfammatter & Rieger und J. E. Ganz & Sohn zu erstellen. Die 18 Häuser werden in sechs 50 Meter langen Blöcken angeordnet und erhalten 24 Zwei-, 62 Drei- und 35 Vierzimmerwohnungen, Garagen und 5 Läden. Bemerkenswert sind die großen Zimmer und Grünanlagen. Als Baukosten sind 3 900 000 Franken errechnet.

Auf einem Areal von 17 200 Quadratmeter will die MIWOBA GmbH 10 Wohnhäuser mit vier Zwei-, 16 Drei-, fünf Vier-, elf Fünf- und vier Sechszimmerwohnungen und Garagen in Witikon erstellen. Die Häuser werden in fünf Blöcken von 40 Meter Länge südlich der noch zu verlängernden Carl-Spitteler-Straße, gestaffelt und mit westlicher Orientierung in einer großen Grünanlage angeordnet. Architekt Max Zollinger veranschlagt die Baukosten auf 1 855 000 Franken.

IN RIESBACH

Die größeren Bauprojekte in Riesbach betreffen Wohnbauten. Auf dem Areal Seefeld-, Wildbach- und Karlstraße sollen sechs Wohn- und Geschäftshäuser mit drei Werkstätten für stille Berufe, sieben Ladenlokalen und einer Wirtschaft mit 70 Plätzen die alten Häuser ersetzen. Die Neubaute ersteht in zwei Reihen längs der Wildbachstraße und — entsprechend der die Verbreiterung berücksichtigenden Baulinie — längs der Seefeldstraße. Sie erhält 60 Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen. Das Feuerwehrgebäude wird im Hofe neu errichtet. Die Architekten C. Lippert, A. von Waldkirch und G. Welti errechneten die Baukosten auf 2 450 000 Franken.

Ein Projekt von 4 218 000 Franken der Ernst Göhner AG bezweckt die Überbauung zwischen Bleuler- und Witellikerstraße, südlich der Enzenbühlstraße. Es handelt sich um 20 zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit 52 Drei- und 52 Vierzimmerwohnungen und 34 Einzelzimmern. Sie werden in neun Gruppen zusammengefaßt und schließen an sieben Garagengebäude. Bemerkenswert ist hier die große Grünanlage (Gebäudefläche 4400, Grünfläche 19 000 Quadratmeter) sowie die erhebliche Größe der Zimmer. Längs dem hier noch ungedeckten Nebeldach bleibt eine spezielle Grünzone gewahrt. Als Architekt zeichnet W. Gachnang.

Zwischen der Feldegg- und der Klausstraße soll ein 62 Meter langer, und 16 Meter hoher Wohnblock mit je 10 Drei-, Vier- und Fünfzimmerwohnungen und 23 Mädchenzimmern die Villa des «Grande Maison Tschannen» ersetzen. Die Zimmer sind sehr groß, die Fensterflächen über dem Minimum geplant. Die Baute ersteht parallel dem Seefeldquai, erhält an der Hinterfront ein Garagengebäude und beansprucht 1 530 000 Franken. Bauherr ist Karl Steiner, Architekten sind A. F. Sauter und A. Dirler.

Endlich projektiert die Bell AG einen fünfstöckigen, 17,5 Meter hohen Neubau an der Seefeldstraße—Florastraße, der ebenfalls die neue Baulinie der verbreiterten Seefeldstraße berücksichtigt. Er wird drei Läden und 15 Dreizimmerwohnungen fassen. Architekt ist A. C. Müller, die Baukosten betragen 540 000 Franken.

150 NEUE WOHNUNGEN IN ALBISRIEDEN

Im Areal zwischen In der Ey und der Triemlistraße beabsichtigen die als Bauherrschaft zeichnenden Architekten R. Burger, N. Mayer und G. Maier die Erstellung von 15 Mehrfamilienhäusern mit je 45 Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Die gestaffelten sieben Blöcke liegen rings um den Rand der Baufläche von 12 100 Quadratmeter und bilden so eine Art Hof, in dem die Grünfläche großzügig ausgebaut wird. Die Zimmergrößen sind angenehm groß. Die Baukosten verlangen 3 084 000 Franken.

Zwei zweistöckige Mehrfamilienhäuser mit acht Ein-, zwölf Zwei- und drei Dreizimmerwohnungen projektiert Architekt und Bauherr H. P. Fehr für die Zielackerstraße. Die beiden Häuser werden durch ein Garagengebäude verbunden und kommen auf 592 000 Franken zu stehen.

*

Ein neues Café will die Firma Halter & Cie. im Erdgeschoß ihres Hauses Albisriederstraße 226 errichten. Als Sitzplätze ständen innen 74 und in der Gartenanlage 50 zur Verfügung.

IN ALTSTETTEN

Altstetten, das vielerseits als «allzu flaches Gartendorf» bezeichnet wird das eifrig die Probleme der Kerngestaltung an die Hand nimmt, projektiert zur Hauptsache Wohnbauten, vom Kino wird an anderer Seite gesprochen. Zwischen dem Vetterliweg und dem Zwischenbächenweg plant die Baugenossenschaft Zurlinden elf Mehrfamilienhäuser in kurzen Zeilen zu erstellen. Sie erhalten Wohnungen zu zwei und drei Zimmern und verfügen über Zimmer mittlerer Größe.

An der Friedhofstraße—Buchlernstraße sollen fünf Wohnblöcke mit 25 Zwei-, 34 Drei- und sechs Vierzimmerwohnungen gebaut werden. Für den Erschluß wird eine Quartierstraße notwendig sein. Bauherr ist Zimmermeister H. Jegen, Effretikon, Architekt R. Rota. Die Baukosten sind auf 1,85 Millionen errechnet.

Zwei Doppel- und ein dreifaches Mehrfamilienhaus mit sechzehn Dreizimmerwohnungen (Bauherr: K. Stücheli, Architekt: E. Reber) sind für die Grimselstraße—Saumackerstraße vorgesehen, zwei Wohnblöcke (drei Häuser) an Stelle des alten Haus-

ses Dachslernstraße 57. Hier handelt es sich um fünf Ein-, zwölf Zwei-, drei Drei- und drei Vierzimmerwohnungen mit einem Baukostenbetrag von 552 000 Franken (Bauherr: K. Baumberger, Architekten A. H. Furrer und A. V. Diemand).

Für die Altstetterstraße 159 projektiert Architekt P. Nyffenegger (Bauherr W. Regli) ein Wohn- und Geschäftshaus mit vier Ein- und acht Dreizimmerwohnungen, einer Hofunterkellerung für fünfzehn Autos mit Tankstelle und zwei kleineren, einem mittelgroßen und einem großen Laden. Die Summe der Baukosten beläuft sich auf 560 000 Franken.

*

Endlich sei die Nachfolge des Restaurants «Löwen» erwähnt. Die winkelförmige Baute wird an der Segnesstraße in einem kleineren Hause das Restaurant «Segnes» mit 80 Plätzen, im ganzen 167 Quadratmeter Läden, acht Zwei- und zwölf Dreizimmerwohnungen erhalten. Bauherrin ist die Löweneck AG. Architekt F. Harms bezeichnet die Baukostensumme mit 600 000 Franken.

NUR WOHNUNGEN IN HÖNGG

In Höngg steht noch etliches Bauland zur Verfügung und tatsächlich handelt es sich bei den Projekten durchweg um Wohnprojekte. Nördlich des Kranzweges erstehen drei Blöcke mit südöstlicher Orientierung (sechs Häuser), die Ein-, Zwei-, Drei- und Dreieinhalbzimmerwohnungen enthalten. Die Balkone sind hier hier stark zu-

rückgesetzt. (Bauherr: W. Helbling, Architekten: Kobler & Pfenninger.)

An der Imbisbühlstraße wollen die Bauherren E. Polentarutti und E. L. Dürler (Architekten A. F. Sauter und A. Dirler) vier Wohnhäuser mit 27 Wohnungen in drei Blöcken erstellen. Die Kostensumme wird auf 878 000 Franken errechnet.

Die drei Mehrfamilienhäuser der Züriblick AG würden die Segantinistraße entwickeln helfen. Sie fassen je 9 Drei- und neun Vierzimmerwohnungen und erhalten je eine Garagenanbaute. Das Projekt ist von den Architekten E. & B. Witschi ausgeführt und beansprucht 690 000 Franken.

Für die Riedhofstraße projektiert Architekt Max Dubois neun Wohnhäuser mit 48 Wohnungen zu drei und vier Zimmern, vier Werkstätten für stille Berufe und 11 Garagen. Die Baukosten der zweistöckigen Häuser betragen 1 638 000 Franken.

WIPKINGEN

Zwei Apartmenthäuser

Das Projekt der Imopark GmbH an Stelle des alten Hauses Nordstraße 8 bezweckt ein Apartmenthaus mit 23 Einzimmerappartementen samt Vorplätzen, Toiletten und Bädern. Die Parterrezimmer führen direkt in eine kleine Grünanlage. Im Untergeschoß ist eine große Werkstätte geplant. Zuzüglich wird noch ein Mehrfamilienhaus mit 8 Zweizimmer- und vier Dreizimmerwohnungen gebaut. Architekt O. Becherer errechnet die gesamten Kosten auf 800 000 Franken.

Zwischen die Villenhäuser 28 und 32 der Rotbuchstraße soll ein Apartmenthaus mit fünfzehn Ein- und sechs Zweizimmerabteilungen mit Bad und Toilette zu stehen kommen. Hier ist die Großzügigkeit der Balkone zu erwähnen. Architekt und Bauherr ist J. Maurer. Der Zugang zu den Zimmern erfolgt durch große Hallen.

Als älteres Projekt erwähnen wir noch die 12 Wohnhäuser des Architekten oberhalb der Böschung «Am Wasser» und der Breitenstein-, unterhalb der Ackersteinstraße. Die Sicht gegen die Limmat dürfte sich vorteilig auswirken. Die Bauten enthalten insgesamt 75 Wohnungen verschiedener Größe.

VIELSEITIGES SEEBACH UND OERLIKON

In Seebach wie auch in Oerlikon sind zahlreiche Bauprojekte verschiedener Art vorhanden. An der Honigstraße 1 errichtet Bauherr F. Hauser durch einen Umbau zwei Ladenlokale, eine Zwei- und eine Einzimmerwohnung und eine Garage. Für die Eisfeldstraße liegt ein Projekt für ein Geschäftshaus für je einen Leder-, Blumen-, Tabak- und Konditoreiladen und ein Café von 42 Quadratmeter sowie sechs Zwei- und drei Dreizimmerwohnungen und ein Wohnhaus mit sechs Dreizimmerwohnungen und Garagen vor (Ecke Schaffhauserstraße). Architekt ist G. Denninger, die Kosten betragen 630 000 Franken.

Nördlich der Felsenrainstraße sollen zwei Wohnblöcke mit vierzehn Wohnungen zu zwei und drei Zimmern und einem Kostenaufwand von 400 000 Fr. erstehen. Architekt und Bauherr ist Ernst Billeter.

Endlich ist in Seebach das Projekt der Baugenossenschaft Schönau (Architekten R. A. Herter und F. Jenny) für zwanzig Doppelmehrfamilienhäuser mit 104 Drei- und Vierzimmerwohnungen zu nennen. Die dreigeschossigen Häusergruppen an der Birchstraße—Katzenbachstraße bilden den Kern der Kolonie, um den sich die zweigeschossigen Bauten scharen. Eingeschossige Werkstätten für stille Berufe verbinden die Häuserreihen. An den verkehrsreichsten Punkten werden Läden eingerichtet. Die Wohnungen werden durch Fernheizungen erwärmt, erhalten aber zuzügliche Kamineinbauten. Die Grünanlagen sind sehr großzügig. Ein Garagengebäude faßt fünf Autos. Kostensumme: 3,4 Millionen Franken.

*

In Oerlikon soll an das Haus Birchstraße 132 ein Wohn- und Geschäftshaus angeschlossen werden. Es birgt Lagerräume, eine Malerwerkstätte, eine Garage, drei Zwei- und sechs Dreizimmerwohnungen. Architekt und Bauherr

E. Rütti errechnet die Baukosten auf 300 000 Franken.

Für die Franklinstraße 29—35 steht eine Neubaute mit einem Voranschlag von 1 440 000 Franken der Wohnbauanstalt «Emas», Vaduz, bevor. Die beiden je doppelten und dreifachen Wohnhäuser bilden einen Block von 61 Meter Länge und fassen ein Café von 160 Quadratmeter samt Garten und zwölf Ein-, dreizehn Zwei- und einundzwanzig Dreizimmerwohnungen. Projektverfasser ist Ingenieur Eugen Scotoni.

Architekt H. Oetiker, der für eine Gemeinschaft als Bauherr zeichnet, projektiert für die Tramstraße—Kirchenackerweg vier Wohnblöcke mit 48 Drei- und Dreieinhalbzimmerwohnungen als Fortsetzung der bereits erstellten Kolonien. Die Zimmer sind teilweise sehr groß und erhalten gute Besonnung. Die neue Greifenseestraße wird für die Zufahrt in die großen Grünanlagen sorgen. Die Lage ist eine ruhige und doch günstig für die Verkehrsverbindung.

IN AFFOLTERN

In Affoltern ist vor allem das Projekt der Siedlungs- und Baugenossenschaft «Waidmatt», vertreten durch H. Vetterli und O. Zollinger erwähnenswert. Die 24 Doppel- und zwei dreifachen Mehrfamilienhäuser und sechs Einfamilienhäuser erstehen als fünfte Etappe der Siedlung «Ifang» im Gebiete der Wehntalerstraße—Riedenhalden. Die 14 Blöcke weisen Längen bis 56 Meter auf. Für die Mehrfamilienhäuser sind 118 Dreizimmer- und zehn Vierzimmerwohnungen geplant. In dem der Wehntalerstraße am nächsten zu stehen kommenden Gebäude ist die Unterbringung von Bank-, Post- und Ladenlokalitäten beabsichtigt.

Für die projektierte Binzmühlestraße besteht ein Bauprojekt der

Genossenschaft der Baufreunde für vier aneinandergereihte Einfamilienhäuser. Am Platze der alten Wehntalerstraße 279 und 281 sollen zwei mittels eines Garagengebäudes verbundene Wohnhäuser mit dem Café «Wehntalerstübli», einer Backstube, einem Laden, fünf Ein-, vier Zwei-, fünf Drei- und zwei Vierzimmer-Wohnungen gebaut werden (Architekt: H. Gachnang, Bauherr: C. Geiger, Baukosten 493 000 Franken).

IN SCHWAMENDINGEN GIBT ES DIE GRÖSSTEN UEBERBAUUNGEN

Kein anderes Quartier plant flächenmäßig so große Verbauungen und so viele Wohnungen wie Schwamendingen. «Schwamendingen wächst mit Riesenschritten» ist durchaus ein wahrer Ausspruch. Allein die Projekte für größere Überbauungen, die wir hier aufzählen, ermöglichen über 600 Wohnungen.

Auf der von der Winterthurer- und Dübendorferstraße begrenzten Flächenspitze baut die Baugenossenschaft Glattal zwei Wohnblöcke mit 32 Meter Länge. Diese beherbergen vier Läden und vier Magazine, zwei Zwei-, zwölf Drei- und zwei Vierzimmerwohnungen. Die Baukosten betragen 680 000 Franken.

Nördlich der Dübendorferstraße, bei der Kronwiesenstraße sollen sechs Wohnblöcke mit 298 Wohnungen, im Detail von acht Zwei-, 144 Drei-, 96 Vier- und 50 Fünfzimmerwohnungen, erstellt werden. Wegen des Zürichberges ist die Orientierung der Wohnungen eine westöstliche. Als Bauherren zeichnen die Architekten F. Jenny und W. Stücheli.

Die Einrichtung von 284 Wohnungen soll durch das Projekt der Immobilienbesitz AG nördlich der Frohburgstraße, kurz vor deren Mündung in die Winterthurerstraße ermöglicht werden. Diese 24 Ein-, 91 Zwei-, 139 Drei- und 30 Vierzimmerwohnungen, die sich in 18 Reihenbauten verteilen, erhalten ebenfalls eine ostwestliche Orientierung. Vier Ladenlokale, drei Werkstätten für stille Berufe, Garagen und ein Kindergartenhaus ergänzen die eine große Grünfläche aufweisende Überbauung, welche die Architekten Casetti & Rohrer mit 8 Millionen Franken errechnen.

Ein kleines Bauprojekt mit Baukosten von 720 000 Franken planen die als Bauherren zeichnenden Architekten E. E. Polentarutti und E. L. Dürler südlich der Winterthurerstraße zwischen der Luegisland- und Ahornstraße. Die beiden Wohnblöcke fassen sechs Ein-, zwölf Zwei-, zwei Vier- und eine Fünfzimmerwohnungen. Das Erdgeschoß eines Hauses ist für eine Ärztewohnung vorgesehen. In einem Garagentrakt können 16 Autos placiert werden.

rs.